Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einen technischen Teil mit Linien-OL, Kurzdistanzschiessen, HG-Fenster- und -Trichterwurf sowie einen abschliessenden Score-OL. Damit der Wettkampf als SUOV-Kaderübung anerkannt wird, ist eine einfache Führungsaufgabe zu lösen. Teilnehmer der Kat MFD und Junioren lösen anstelle der Führungsaufgabe Fragen zu *«Erste Hilfe»*.
Für die Kategoriensieger stehen Wanderpreise bereit, und die ersten 25% je Kategorie werden mit einem Spezialpreis ausgezeichnet. Die übrigen Teilnehmer erhalten einen Erinnerungspreis. Vor dem mitternächtlichen Rangverlesen wird jedem Wettkämpfer ein einfaches Nachtessen abgegeben, welches im Startgeld von Fr. 35.– (Junioren Fr. 25.–) pro Patrouille inbegriffen ist. Wettkampfreglemente und Anmeldeformulare werden allen bisherigen Teilnehmern und den militärischen Vereinen zugestellt. Zudem sind Unterlagen erhältlich bei:
Heinz Brodbeck, Freiestrasse 22, 8610 Uster, Telefon 01 940 06 49. Hans Isler, General-Willestrasse 228, 8796 Feldmeilen, Telefon 01 923 46 80.
Der Anmeldeschluss ist am Samstag, den 17. Oktober 1992.

UOG Zürichsee rechtes Ufer

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Friedenseinsätze zugunsten von UNO und KSZE

Zweck der Mitwirkung von Schweizer Truppen an friedenserhaltenden Operationen der UNO oder der KSZE (Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) ist es, Konflikte gewaltfrei verhindern oder lösen zu helfen. Die Beteiligung an solchen Friedensaktionen steht auch Nicht-UNO-Mitgliedern offen. Der Schweiz erwachsen daraus weder neutralitätsrechtliche noch -politische Probleme. Auch sind derartige Einsätze mit der Bundesverfassung vereinbar; die Grundlagen müssen jedoch in einem Bundesgesetz verankert werden.
Nach Inkrafttreten der gesetzlichen Grundlagen und Schaffung der nötigen Verwaltungs- und Ausbildungsstrukturen könnte ein erstes schweizerisches Kontingent in etwa 18 Monaten einsatzbereit sein.

Friedensförderung als Hauptauftrag
Blauhelm-Einsätze stellen für den Bundesrat eine zeitgemässe Form der *«guten Dienste»* der Schweiz im Rahmen unserer Solidarität und Disponibilität dar. Im Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz hatte er die Friedensförderung zu einem der Hauptaufträge der Armee erklärt. Solche Aktionen helfen in erster Linie den von Konflikten betroffenen Ländern und Völkern, erhöhen indirekt aber auch die Sicherheit der Schweiz.
Organisation und Zusammensetzung der Schweizer Kontingente werden auf die spezifischen Bedürfnisse eines Einsatzes abgestimmt. Das beabsichtigte Kontingent von 600 AdAs ist militärisch strukturiert und bewahrt im Rahmen des Mandats seinen nationalen Charakter. Blauhelm-Einsätze sind stets nur im Einvernehmen mit den jeweiligen Konfliktparteien möglich; sie unterscheiden sich also grundlegend von UNO-Streitkräften zur Durchsetzung von Sanktionen. Zwecks Selbstverteidigung in Notwehr werden Blauhelm-Verbände mit leichten Waffen ausgerüstet, während sogenannte Blaumützen (Militärbeobachter, Swiss Medical Unit) nicht bewaffnet sind.

Sechsmonatige Einsätze
Für friedenserhaltende Operationen im Rahmen der UNO und der KSZE kommen Angehörige der Armee sowie ausnahmsweise Zivilpersonen mit besonderen Kenntnissen in Frage, die sich freiwillig dazu melden. Mit minimalen Anpassungen soll ein bestehender, jedoch noch nicht genau bestimmter Waffenplatz zu einem Blauhelm-Ausbildungszentrum werden. Die Einsätze werden in der Regel sechs Monate dauern. An die Militärdienstpflicht angerechnet werden alle Ausbildungstage in der Schweiz und ein Teil des Einsatzes vor Ort; das Engagement wird jedoch finanziell abgegolten.
Der Bundesrat hat die Kosten für die Schweizer Blauhelme nochmals beurteilt und gegenüber dem Vernehmlassungsentwurf erheblich nach unten angepasst: Die Aufwendungen für den Aufbau der Truppe sowie für die laufenden Kosten eines Jahres konnten von 123,4 Millionen auf 76 Millionen Franken reduziert werden. Der Grund: vorläufiger Verzicht auf Radschützenpanzer. Verminderte Sold- und Lohnansätze brachten eine Reduktion der jährlichen Einsatzkosten von 110 auf 79 Millionen Franken; davon übernimmt die UNO erfahrungsgemäss 10 bis 20 Prozent.

EMD Info

EMD 95

Sicherheitspolitik ist ein dynamischer Prozess. Der Bundesrat hat im Sicherheitsbericht 90 den markanten Wandel umgesetzt und der Armee neben dem Verteidigungsauftrag weitere Aufgaben zugewiesen: Existenzsicherung, Katastrophenhilfe und Friedensförderung. Die Armeereform trägt der neuen Lage Rechnung: Die *«Armee 95»* wird kleiner und multifunktional. Sie muss ihre Aufträge einzeln, gestaffelt oder gleichzeitig erfüllen können. Diese Entwicklung erfordert auch eine grundsätzliche Reform des Departements. Zeithorizont der Departementsreform: spätestens bei abgeschlossener Realisierung der *«Armee 95»*. Erst wenn die redimensionierte Armee mit ihren veränderten Ansprüchen ans EMD steht und gesetzlich verankert ist, liegen die verbindlichen Rahmenbedingungen für die definitive Umgestaltung des Departements vor. Wo möglich, werden Reformschritte vorgezogen. Die Konzeption von «EMD 95» ist auf eine längerfristige Zukunft angelegt. Deshalb werden auch weitergehende Optionen durchleuchtet, zum Beispiel ein umfassendes *«Sicherheitsdepartement»*.

Kantonale Wehrhoheit nicht betroffen
Die Flieger- und Flabtruppen bleiben als Systemeinheit bestehen. Im Zusammenhang mit der Wahrung der Lufthoheit – oft eine politische Frage – sind direkte Zugänge und rasche Entscheide nötig.
Von der Departementsreform nicht betroffen ist die kantonale Wehrhoheit.
Die *«Arbeitsgruppe Wittlin»* wird noch dieses Jahr weitere Konkretisierungsschritte vorbereiten und ein Projektmanagement einleiten. Obwohl das Mandat von Dr Felix Wittlin von Anfang an befristet war, wird er die nächste Etappe noch betreuen und im Hinblick auf die Realisierungsphase die Stabübergabe vorbereiten. Möglicher Nachfolger ist Korpskommandant Werner Jung.

EMD Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Angehörige der Funker-Rekrutenschule I/42 treffen sich nach 50 Jahren

Von Funker-Pionier a D Robert Bohrer, Tobel

Es war an einem Diamant-Treffen im Jahre 1989 in Bern, wo sich, von Peter Gfeller organisiert, einige Teilnehmer der Funker-RS I/42 begegneten. Spontan wurde beschlossen, im Jahre 1992, also 50 Jahre nach Absolvierung dieser Rekrutenschule, ein Treffen aller damaligen Funkerpioniere mit Offizieren und Unteroffizieren zu organisieren. Josef Meier aus Kloten, Peter Gfeller aus Bern, und Teddy Blattner aus Helgisried übernahmen es, dieses wohl einmalige Treffen auf die Beine zu stellen. Eine solche Veranstaltung zu organisieren war an sich nicht das Problem, aber die Adressen der 164 RS-Teilnehmer von 1942 herauszufinden war problematisch, denn beim EMD existierte keine Mannschaftsliste mehr von jener RS. Mit kriminalistischem Spürsinn und unendlicher Geduld machten sich die oben erwähnten Funkerveteranen an die Sucharbeit. In gegen 2500 Telefongesprächen, Inseraten und unzähligen Briefwechseln mit Einwohnerämtern, Militärstellen und Privaten konnten 152 Teilnehmer der Funker-RS I/42 ausfindig gemacht werden. Nicht auffindbar waren lediglich 12 Pioniere. Nach Bereinigung der Mannschaftsliste beschlossen die drei Organisatoren eines Funkertreffens, dieses auf Freitag, 15. Mai 1992, im Saal des Restaurants *«Jardin»*, direkt neben der Kaserne Bern, wo die Rekrutenschule seinerzeit stattfand, anzusetzen. Zu erwähnen ist aber noch, dass die Kosten der immensen Sucharbeit in Höhe von rund 5000 Franken von diversen Absolventen jener RS gesponsert worden waren.
Für die Ausschmückung des Saales hatte ich mich nebst einigen andern ehemaligen Funkern als Helfer zur Verfügung gestellt und traf daher bereits am Vorabend des Treffens in Bern ein. Dies gab mir Gelegenheit, noch etwas auf dem Kasernenareal herumzuspazieren und in Erinnerungen zu schwelgen. Die Schweisstropfen von uns damaligen Rekruten waren zwar inzwischen eingetrocknet, aber sonst hatte sich hier in den vergangenen 50 Jahren nicht viel verändert. Gedankenversunken stand ich auf dem Platz, wo wir seinerzeit im Taktschritt mit geschultertem

Foto: Ruth Kraeuchi, Bern

Gewehr vor dem Schulkommandanten Oberst Jean Strauss defilierten. Dabei erinnere ich mich noch daran, dass wir hier beim Exerzieren am Morgen jeweils fast alle höchsten Offiziere der Armee kennenlernten. Die *« bekränzten»* Herren kamen jeweils hier auf dem Weg zum Remontendepot, wo sie ein Pferd für den Morgenritt holten, vorbei. Jeder unserer Zugführer oder Korporale hatte dann seine Gruppe zu melden, je lauter und zackiger dies geschah, um so beeindruckender.
Und dann, am nächsten Morgen war es soweit. Einzeln oder in Grüppchen kamen sie herein in den Saal, die jetzt nicht mehr so taufrischen Rekruten von damals. Je nach Temperament zeigten sich die einen burschikos und jungenhaft, während andere eher etwas vorsichtig zurückhaltend auftraten. Andere wiederum waren sichtlich gezeichnet vom Alter oder von schwerer Krankheit, je nachdem ihnen das Leben und das Glück mitgespielt hatten. Aber eines war hier beim Aperitif allen gemeinsam, nämlich die Wiedersehensfreude nach 50 Jahren und die Genugtuung, hier dabei sein zu dürfen. Sofort wurden Erinnerungen ausgetauscht und alte Fotos herumgezeigt. Überaus erfreut waren alle Anwesenden, dass die welschen Kameraden von damals vom 1. Zug mit ihrem Leutnant und späteren Divisionär Antoine-Jean Guisolan so zahlreich erschienen waren. Sie waren bald überall in freundschaftliche Gespräche verwickelt, und von einem angeblichen *«Röstigra-*

Eisen erhöht den Lebensstandard. Früher war Eisen wenigen vorbehalten. Und die Verarbeitung ein bestgehütetes Geheimnis. Hochentwickelte Kulturen konnten damit ihre elementarsten Bedürfnisse wie die Nahrungsbeschaffung leichter befriedigen. Was Eisen in einschlägigen Kreisen zu einem Symbol der Macht über die Erde machte. Heute ist Eisen aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Und die Verarbeitung ein offenes Geheimnis. Wir denken dabei nicht an all die Arbeitsplätze im Automobil-, Maschinen- und Apparatebau. Sondern vielmehr an den Alltag. Mit jedem Knopfdruck auf Lichtschalter, Kochherde, Fernsehgeräte, Rasierapparate und so weiter verlassen wir uns ganz selbstverständlich auf Turbinen, Räder, Schaufeln, Reaktor- und Kühlgehäuse und Elektroarmaturen. Immer aus dem dafür bestgeeigneten Werkstoff hergestellt. Was aber nicht heissen soll, dass Georg Fischer in Schaffhausen nur Eisen im Sinn hat. Schliesslich zeichnet sich auch morgen hochentwickelte Kultur durch unbändigen Forschergeist und unermüdliche Schaffenskraft aus. Mit Materialien und Legierungen, die mit herkömmlichem Eisen nicht mehr das geringste zu tun haben. **GEORG FISCHER +GF+**

GCK

Verzierte Lanzenspitze aus Eisen, Grab in St-Sulpice, Waadt.

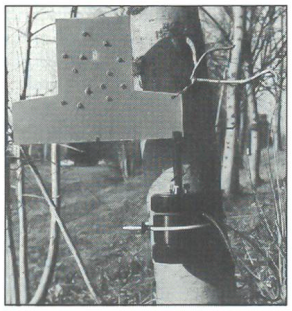
P 529/1

TIRAX AG
P.O. Box
CH-8902 Urdorf

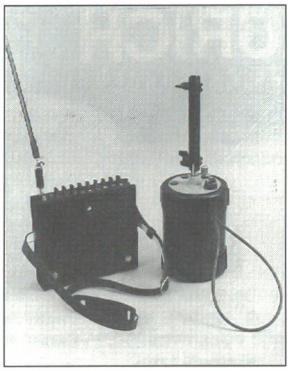
Telephone 01 734 04 33
Telefax 01 734 28 46

tirax
Industrial Engineering

Weltweit mehr als 10 000 TIRAX-Kampfsimulatoren im Einsatz



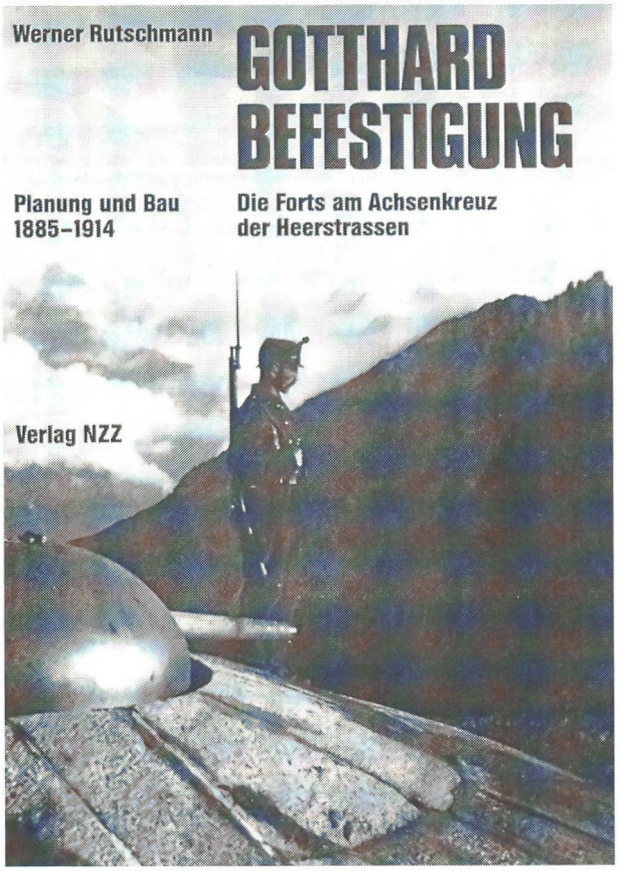
bei Streitkräften für
- dynamische und realistische Feinddarstellung
- Schiess- und Gefechtsausbildung des Einzelkämpfers und des Truppenverbandes
- Zeitgewinn
- Schulung von Taktik und Befehlsgebung



Vorteile
- MIL-Normen, geprüft und abgenommen durch die Schweizer Armee und andere Streitkräfte
- leichtgewichtig 3 kg batteriebetrieben 1,5 V
- universell als Dreh-, Schwenk- und Fallscheibe einsetzbar
- mit Funk oder Draht einzeln und in Gruppen fernsteuerbar

für effiziente Gefechtsausbildung

Die erste umfassende Darstellung der Gotthardbefestigung



Werner Rutschmann
Gotthardbefestigung
Die Forts am Achsenkreuz der Heerstrassen
Planung und Bau 1885–1914
232 Seiten mit über 60 teils farbigen Abbildungen
Broschiert, Fr. 40.–

Gotthardbefestigung wurde «die Gesamtheit der Anlagen» benannt, die ab 1885 geplant und ab 1886 gebaut wurde zur «Sicherung von Airolo» und zur «Befestigung des Gotthardmassivs». Der militärgeschichtlichen Schrift liegen unveröffentlichte Dokumente aus dem Bundesarchiv zugrunde. Die Begründung der damals vom Bundesrat als vorrangig angeordneten fortifikatorischen Sicherung der Südfront und die Beschreibung der Projektentwicklung und der Bauausführung sowie der Armierung und der damals neuen Panzerungen aller Werke sind ergänzt durch die Wiedergabe zeitgenössischer Pläne und Fotografien.

Erhältlich in jeder Buchhandlung
oder direkt beim Verlag:
Buchverlag NZZ, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01/258 15 05

Verlag NZZ

ZIELSCHEIBEN
WERKZEUG-MACHINEN
ZEITZÜNDER
DREHTEILE
KÜHLANLAGEN
HARTMETALL-WERKZEUGE

DIXI

DIXI-GRUPPE / LE LOCLE
42, AV. DU TECHNICUM / TEL. (039) 335 111 / TELEX 952 308 / FAX (039) 311 164

Nur eine für Sie richtig justierte Versicherung bringt Ihnen die nötige Ruhe und Sicherheit.

ZÜRICH
VERSICHERUNGEN

Wir sind treffsicher in allen Versicherungsfragen. In der ganzen Schweiz.

ZÜRICH
VERSICHERUNGEN

ben» zwischen Deutsch und Welsch war hier wahrlich nichts zu spüren. Bei den Gesprächen hatte man als ehemaliger einfacher Soldat fast etwas Hemmungen, einen Kameraden oder seinerzeitigen Bettnachbarn zu duzen, wenn man wusste, dass dieser inzwischen zum Obersten avanciert war.
Nachdem die Begrüssungstour vorbei war, intonierte das Spiel der Inf RS 3 verschiedene alte Schweizer Märsche, die mit grossem Beifall bedacht wurden. Nach diesen flotten Weisen begrüsste Josef Meier die Ehrengäste und die Ehemaligen. Er wies darauf hin, dass der Bestand der damaligen RS 164 Mann betrug. 104 davon, also rund zwei Drittel seien heute erschienen. Rechne man die 35 Verstorbenen ab, so seien hier im Saal 85 Prozent der noch lebenden Funker von damals anwesend, und dies nach 50 Jahren, einem halben Jahrhundert. Josef Meier wertete diesen erstaunlichen und wohl einmaligen Aufmarsch nicht nur als Erinnerungstreffen alter Kameraden, sondern als Treuebekenntnis zur Übermittlungstruppe und zur Armee.
Nach einem feinen Mittagessen mit dem obligaten Funkerwein eröffnete Divisionär Hansrudolf Fehrlin, Waffenchef der Übermittlungstruppen, den Reigen der Festansprachen. Er erinnerte daran, dass er beim Lesen der Einladung erst einmal erstaunt war. *«Was! Funker-RS 1942, gibt es das, ist dies möglich? Da war ich ja noch nicht einmal geboren»!* Fehrlin gab dann seiner Freude Ausdruck, dass das Militär einmal nicht als Strafe, sondern als Gelegenheit zur Pflege von Kameradschaft und Wiedersehensfreude empfunden werde und dies zu einer Zeit, wo es Mode geworden sei, sich im Verhältnis zur Armee verunsichert zu fühlen. Andererseits aber freue er sich bei Truppenbesuchen immer über die Opferbereitschaft junger Rekruten und ihr positives Verhältnis zur Armee. Als nächster Redner sprach Werner Bircher, Stadtpräsident von Bern. Er wies darauf hin, dass er als Sendeamateur mit dem Rufzeichen HB 9 RA eine besonders enge Bindung zu den Übermittlungstruppen habe und sich hier im Kreise der Funkerveteranen wohlfühle. Dann trat Antoine-Jean Guisolan, in der RS von 1942 Leutnant und späterer Divisionär, ans Rednerpult. Er erinnerte an die schwere Zeit von damals, als fast alle Länder ringsherum von den Nazis unterjocht waren. Und wir, die Schweizer, standen schön mittendrin in Hitlers Europa, aber nicht neben ihm und schon gar nicht unter ihm. Wenn es dank eines gütigen Schicksals bei uns auch nicht zum Krieg gekommen sei, hätten wir damals doch mit Lohnverlusten, Unterbrüchen im Studium oder in der Lehre und mit der Trennung von der Familie dem Vaterland grosse Opfer gebracht. Der Divisionär führte dann weiter aus, dass wir heute zwar alle dienstfrei seien, was uns aber nicht davon entbinde, weiterhin die Pflicht als Staatsbürger zu erfüllen, sei es mit dem Stimmzettel oder mit dem guten Beispiel voran im täglichen Leben. Er schloss seine besinnlichen Ausführungen mit dem Dank an Josef Meier, Peter Gfeller und Teddy Blattner, denn nur ihre grosse Schaffenskraft hätten diese heutige Wiedersehensfeier erst möglich gemacht. Dann meldete sich der seinerzeitige, jetzt fast 80jährige Kompaniekommandant Oberleutnant Ernst Meili, der es später bis zum Obersten gebracht hatte, zum Wort. Er wies darauf hin, dass die Funker-RS I/42 für die Armee eine äusserst fruchtbare Kaderlieferantin gewesen sei, denn fast vier Dutzend Pioniere hätten später die Unteroffiziersschule absolviert, und nicht weniger als zwei Hauptleute, zwei Majore und sage und schreibe sechs Obersten entstammten dieser Rekrutenschule. Besonders mit Stolz erfülle ihn aber die Tatsache, dass aus der Funker-RS I/42 auch ein Divisionär und Waffenchef hervorgegangen sei. Ernst Meili wies dann darauf hin, dass eine solche Tagung aus einer 50 Jahre zurückliegenden RS schon etwas Aussergewöhnliches sei. Der Grossaufmarsch von heute sei seiner Meinung nach nur aus dem Zeitgeist von 1942 zu verstehen. Nach diesen Ausführungen des ehemaligen Kompaniechefs nahm Josef Meier die Totenehrung vor. Inzwischen war es bereits Abend geworden, und langsam lichteten sich die Reihen der Funkerveteranen, nachdem noch beschlossen worden war, sich in zwei bis drei Jahren wieder zu treffen.
Rückblickend kann wohl festgehalten werden, dass diese Zusammenkunft kein rauschendes Fest war, sondern eine besinnliche Feier unter bestandenen Männern, die praktisch alle das 70. Altersjahr erreicht oder überschritten haben.

Ehrengäste am Treffen der ehemaligen Angehörigen der Funker-RS I/42 am 15. Mai 1992 in Bern

Hansrudolf Fehrlin, Divisionär und Waffenchef der Übermittlungstruppen
Werner Bircher, Stadtpräsident von Bern
Antoine-Jean Guisolan, ehemals Divisionär und Waffenchef der Übermittlungstruppen, in seinerzeitiger RS Leutnant und Zugführer
Ernst Meili, ehemals Oberst, in seinerzeitiger RS Oberleutnant und Kompaniekommandant

Aus dem Jahresbericht 1991 der Militärkommission der Christlichen Vereine Junger Männer (CVJM)

Gedanken von Peter Relly, Präs des Stiftungsrates

Dankbar blicken wir in unserem Werk auf ein Jahr des Gedeihens und des weiteren Aufbaus zurück. Die Dienste der Militärkommission werden geschätzt und – in unterschiedlichem Ausmass – vielfältig in Anspruch genommen.
Können wir somit getrost weiterarbeiten wie bisher? Unserer Zielsetzung gemäss möchten wir den einzelnen Angehörigen der Armee mit unseren Angeboten dienen und damit auch einen Beitrag an das Wohlbefinden der Truppe leisten. Massgebend für unsere künftige Tätigkeit sind deshalb Ausbildung und Aufgabe der Armee und daraus abgeleitet die Bedürfnisse des einzelnen.
Die geplante Reduktion der Bestände im Rahmen des *«Armeeleitbildes 95»* und die Verkürzung der Ausbildungszeit bringen für uns wahrscheinlich keine wesentliche Änderung. Hingegen gilt es zu überlegen, ob und wie wir allenfalls Einsätze von Schweizer

Die umgebaute Buffetanlage im Soldatenhaus Bülach

Truppenkontingenten im Rahmen von friedensfördernden Missionen der UNO unterstützen wollen und können. Welche Bedürfnisse haben Angehörige der Armee in solchen Situationen? Hat ein Werk wie das unsrige da überhaupt eine Aufgabe, oder nehmen wir an, *«von oben»* werde ohnehin für alles gesorgt? – Wir hoffen, die sich anbahnenden Kontakte mit Verantwortlichen christlicher Soldatenarbeit in andern Ländern helfen uns unter anderem auch, solche und ähnliche Fragen zu beantworten.
Wie und wo auch immer wir unsere Dienste anbieten, wir können sie nur tun dank der Unterstützung, welche wir von Ihnen, liebe Freunde unseres Werkes, erhalten. Wir danken Ihnen dafür und hoffen gerne, auch künftig auf Ihr Wohlwollen zählen zu dürfen.

ANGEBOTE ZUR FREIZEITGESTALTUNG
Einrichtung von Freizeiträumen auf folgenden Waffenplätzen:
Aarau, Belp, Liestal, Losone, Lyss, Reppischtal-Zürich, Sand-Schönbühl

CVJM
Militärkommission der Christlichen Vereine Junger Männer der deutschsprachigen Schweiz (Rechtsfähige Stiftung)
Geschäftsstelle:
Forchstrasse 58, Postfach, 8032 Zürich
Telefon (01) 383 97 34,
Postcheck 80-22866-8,
Fax (01) 382 06 80

Räume der Stille
Reppischtal-Zürich, Thun

Betrieb von eigenen Soldatenhäusern
Andermatt, Bülach, Airolo-Fort (bewirtschaftet durch DSR)

Abonnieren von Zeitschriften und Liefern von Büchern
für Leseräume und Krankenzimmer in Kasernen

Lieferung von Tisch- und Gesellschaftsspielen
für kurzfristig eingerichtete Freizeiträume der Truppe, an Krankenzimmer und Militärspitäler

Lieferung von Schreibmaterial
Wir beliefern sämtliche Waffenplätze der Schweiz mit Schreibmaterial. Dieses ist kostenlos und wird auch von WK- und EK-Einheiten angefordert

BERATUNGEN
Durchführung verschiedener Tagungen für Dienstpflichtige in Zusammenarbeit mit evangelischen und katholischen Jugendleitern
Einzelberatung für Ratsuchende mit Fragen und Problemen im Blick auf den Militärdienst (zum Beispiel Gewissenskonflikte, waffenloser Dienst, Weitermachen usw)

HERAUSGABE UND VERBREITUNG VON SCHRIFTEN
Abgabe von Bibeln und Bibelteilen
Verbreitung von Gutscheinen zum Gratisbezug eines «Neuen Testaments für Wehrmänner» im Taschenformat (zwei Versionen deutsch, eine italienisch); Abgabe von Bibeln für Arrestlokale

Liedblätter für Feldgottesdienste
Eine ökumenisch orientierte Neuauflage steht den Feldpredigern zur Verfügung

Vertrieb eines Liederbüchleins für die Truppe
Eigene Schriften
Andachtsbüchlein deutsch und italienisch; verschiedene Schriften zum Thema «Christ und Militär»

Ho

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Militärversicherung für Instruktoren auch nach der Pensionierung

In der Märzsession 1992 genehmigte der Nationalrat die Vorlage zum Bundesgesetz über die Militärversicherung und schuf zwei wesentliche Differenzen zum Ständerat: Er sprach sich gegen den Einbezug des Grenzwachtkorps in den Kreis der Versicherten aus und strich die Möglichkeit der freiwilligen Versicherung nach deren Pensionierung aus der Vorlage.
In der Differenzbereinigung wurde auf den Einbezug des Grenzwachtkorps in den Geltungsbereich verzichtet. Dagegen setzte sich der Ständerat bei der freiwilligen Versicherung durch: Nach Artikel 2 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über die Militärversicherung können Personen, die im Bundesdienst standen (z B Instruktoren der Armee, Angehörige des Festungswachtkorps, Instruktoren des Zivilschutzes) sich nach ihrer Pensionierung für Gesundheitsschädigungen bei der Militärversicherung **freiwillig** versichern. Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen will, **muss sich unmittelbar im Anschluss an den Austritt aus dem Bundesdienst freiwillig versichern.**

Aus Info VKB